

# Optimismus und Skepsis Testfeld 1995 umsetzen

## Einkapselung der Giftdeponie Münchehagen / Schlagabtausch

**Rehburg-Loccum** (re). Projektkoordinator Günter Nerlich von der Bezirksregierung gab sich optimistisch: Unter der Voraussetzung, daß der strenge Terminplan für den Vermittlungsausschuß, für die Techniker-Runde und für das Münchehagen-Plenum eingehalten wird, könne das Testfeld mit Schlitzwänden zur Vorbereitung der seitlichen Einkapselung der Giftmülldeponie 1995 stehen. Das stieß in der jüngsten Sitzung des Münchehagenausschusses auf Skepsis, die am Ende in einen wahlkampfpolitischen Schlagabtausch zwischen den Landtagsabgeordneten Bärbel Tewes-Heiseke (SPD) und Willi Heineking (CDU) gipfelte, dessen kritische Äußerungen über Finanzierungen allenthalben Kopfschütteln hervorrief.

Nerlich sprach von einem kritischen Jahr 1994: Bis Mitte Februar sollen Entwürfe vorliegen, bis Ende dieses Monats die gegenseitige Abstimmung erfolgt, am 3. März die Planung verabschiedet und Ende April die Ausschreibung erstellt sein. Ende Mai sollen die Arbeiten ausgeschrieben werden, die am 11. Juli zu vergeben sind. Einen Tag später soll der Auftrag zur Ausführung kommen und deren Koordination Anfang August abgeschlossen sein, so daß die Arbeiten am 8. November beginnen. Den Zeitplan versah das Ingenieurbüro Born & Ermel mit dem Vermerk „kritisch“.

Nach Nerlichs Vorstellung begleitet das Konzept ein Sachberater, der von einem weiteren Fachmann in Fragen der Klüftigkeit des Tonsteins unterstützt wird. Ob zur Klärung von Fragen beim Wasserhaushalt im Untergrund zur Sicherheit ein Sonderfachingenieur hinzugezogen werden soll, das möge der Vermittlungsausschuß später entscheiden, meinte Konrad Keller, Abteilungsleiter im Umweltministerium.

„Wenn wir das Pensum nicht schaffen, gibt es einen Verzug um ein Jahr“, so Nerlich, was Kellers Widerspruch hervorrief. Rehburg-Loccums Stadtdirektor Dieter Hüsemann unterstrich auf Anfrage die Dringlichkeit: „Wir müssen den Bürgern endlich zeigen, daß wir zu Ergebnissen kommen.“ Auch der Landesregierung: „Da geht's um unsere Glaubwürdigkeit und so um finanzielle Absicherung.“ Und: „Klappt die Testwand als erster Schritt zur Sicherung der Deponie jetzt nicht, können wir den Laden dicht machen.“

Für Heineking sind die vom Land 1994 bereitgestellten 12,4 Millionen Mark am Jahresende durch Betriebskosten aufgebraucht, so daß die 4,3 Millionen Mark für die Testwand fehlen. Tewes-Heiseke und Keller protestierten und verwiesen auf den Finanzplan: „Notfalls wird Geld für Wasserhaltung außerplanmäßig bereitgestellt.“ Der Landtag sei sich einig, daß Finanzmittel für Sicherungsschritte Vorrang haben.